

Bezugspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsbereich
und Nachbarort
verkebr M. 1.40,
außerhalb M. 1.50
einschließlich der
Postgebühren. Die
Einzelnnummer des
Blattes kostet 5 Pf.
Erscheinungsstelle
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.



Anzeigenpreis:
Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
Reklamzeile ober-
deren Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeige entfallen die
Kosten der Abat. Bei
gerichtlicher Ein-
ziehung und Kon-
kurrenz ist der
Rabatt entfällt.

Telegramm-Adr.:
Cannoblat.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Table with 4 columns: Nr. 44, Ausgabe in Altensteig-Stadt, Montag, den 23. Februar, Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler, 1914.

Rundschau.

Gegen die Anstellung verabschiedeter Offiziere

In Industrie und Handel sprach der Ausschuss des Deutschen Handelstages lebhafteste Bedenken aus, da heute mehr als je Fachbildung für den kaufmännischen Beruf unbedingt erforderlich und an sachmännischen Bewerbern Ueberfluß sei.

Oberst v. Reutter vor dem Kaiser.

Der Kaiser nahm am Samstag militärische Meldungen entgegen. Dabei meldete sich auch Oberst v. Reutter, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99, der zum Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 12 ernannt worden ist. Jeder Oberst, der ein neues Kommando erhält, hat sich beim Kaiser zu melden.

Zabern.

Im Zaberner Gemeinderat ist ein Antrag der Mehrheit eingegangen auf amtliche Protestierung der Stadtvertretung gegen eine Rückverlegung des 99er Regiments nach Zabern.

Gegen die Verlängerung der Handelsverträge

sprach sich in der österreichischen handelspolitischen Kommission der Vorsitzende, Bürgermeister Weiskirchner, aus. Die Verträge müßten zur Wahrung der Interessen von Industrie und Gewerbe sowie der städtischen Konsumenten auf neuen Grundlagen aufgebaut werden.

Die Erschießung des Engländers Denton in Mexiko kann unangenehme Folgen für Mexiko haben. Denton wurde nach kriegsgerichtlicher Verhandlung erschossen, die, wie sich herausgestellt hat, von vollkommen falschen Voraussetzungen ausging. Die Amerikaner haben sich auch sofort für den Fall interessiert: die Untersuchung, welche kein anderer als der Staatssekretär Bryan leitet, ist im Gange.

Zu Inspektionszwecken an die Dardanellen

gereist ist der türkische Kriegsminister Enver Pascha in Begleitung von 13 Offizieren, darunter mehrere Herren der deutschen Militärmission.

Fürstenreisen nach Amerika.

Nachdem dieser Tage gemeldet worden war, daß König Ferdinand von Bulgarien, mit Familie eine Reise nach Amerika unternehmen würde, heißt es soeben, daß König Ludwig von Bayern gleichfalls entschlossen sei, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einen Besuch abzustatten und dabei namentlich auch die Schönheiten einer Ozeanreise kennen zu lernen. König Ludwig ist 69 Jahre alt; es ist daher fraglich, ob die Münchener Meldungen zutreffen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 23. Februar 1914.

* Faschnachts-Unterhaltungen fanden hier am Samstag von der Museums-Gesellschaft im „grünen Baum“ und am gestrigen Sonntag abend vom „Liederkrantz“ in der „Linde“ statt. Bei dem Museumsabend ist es recht heiter und ungezwungen zugegangen, entsprechend dem Programm des Abends, das in dem Wort „Gesundeball“ gegeben war. Eigene Kräfte des Vereins boten durch ein hübsches selbstverfaßtes Theaterstück und durch sonstige uftige Einlagen reiche Abwechslung, so daß die Teilnehmer der Unterhaltung hochbefriedigt waren. Diese Befriedigung kam auch durch die zahlreiche Beteiligung an einem kleinen Ausflug in den Hirsch nach Hesselbronn am gestrigen Sonntag nachmittag besonders zum Ausdruck. — Auch der Liederkrantz hatte für seinen Unterhaltungs-

abend der Faschnachtszeit Rechnung getragen und ein recht humoristisches Programm in Lieber- und Lomischen Vorträgen zusammengestellt, das reichen Beifall fand. Der Besuch war ein sehr guter und die Lokale der Linde dicht besetzt. Nach den Vorträgen wurde Terpsichore, der Ruße des Tanzes, lebhaft gehuldet.

* Gesellenprüfungen. Die Handwerkskammer Reutlingen macht im Interzitatteil unserer heutigen Nummer auf die Veranstaltung von Gesellenprüfungen in den Monaten März und April ds. Js. aufmerksam. Wir selbst möchten nicht verfehlen, ganz besonders auf dieselben hinzuweisen, umso mehr als seit 1. Oktober 1913 nur solche Handwerker und Handwerkerinnen zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben.

|| Post statt Polizei. Die Zustellung der Kriegsbeordnungen und Papiertagen erfolgt von diesem Jahre ab durch die Post, nicht mehr durch Vermittlung der Polizeibehörde.

* Hauptversammlung der Viehzuchtgenossenschaft. Die am gestrigen Sonntag, Nachmittag im Gasthaus zum „Schwanen“ hier stattgehabene Hauptversammlung der Viehzuchtgenossenschaft für den Oberamtsbezirk Nagold war ordentlich besucht. Der seitherige Vorstand, Gutsbesitzer Vint vom Tröllshof, eröffnete und leitete die Versammlung. Er hob einleitend hervor, daß es sich heute in erster Linie darum handle, ob man die Viehzuchtgenossenschaft auflösen oder weiterbestehen lassen soll. Sonst sei man überall bestrebt, solche Genossenschaften zu gründen. Unsere Bezirksgenossenschaft sei eine der ältesten des Landes. Sie habe sich am Anfang gut entwickelt, aber als die Milchlieferungszeit eingeleitet habe, sei sie zurückgegangen. Er selbst würde es im Interesse der Viehzuchtbestrebung bedauern, wenn man die Genossenschaft auflösen würde. Die Versammlung entschied sich für die Weiterführung der Genossenschaft. Es folgten die Wahlen. Durch Zuvor wurde Vint wieder als Vorstand gewählt, in den Ausschuß die drei Mitglieder Silber, Schultheiß-Schlech-Ueberberg und Karl Bühler-Gültlingen und drei weitere Mitglieder als Erfahrmänner. Der Vortrag, der von Viehzuchtinspektor Mayer über den Zweck, Ziel und Nutzen der Viehzuchtgenossenschaft gehalten wurde, bot für die Landwirte manches Interessante und auch die Diskussion, welche sich an den Vortrag angeschlossen. Der Vortragende führte insbesondere aus, daß der Landwirt lernen sollte, durch die Zucht guter Tiere mehr zu profitieren. Er empfahl die Jungviehweide, die zur Gesundheit und guten Entwicklung der Zuchttiere wesentlich beitrage. Die Jungviehweide in Oberschwandorf habe gute Erfolge erzielt. Nicht darauf komme es an, daß das Vieh auf der Viehweide recht fett, sondern, daß der Knochenbau so gut werde. Ein Fehler sei das zu frühe Zulassen der Tiere, worunter der ganze Aufbau und die Entwicklung der Tiere leide. Weiter sei darauf zu sehen, daß bei dem Verkauf von Färrn zur Blutauffrischung nichts geringes, sondern nur gutes gekauft werde. Die Zuchtgenossenschaft sei nicht dazu da, daß die Mitglieder Preisjäger treiben; die Hauptsache sei immer, daß das Tier den Landwirt selbst nütze. Es ständen Verhandlungen vor der Tür, daß in Zukunft bei Staatsprämierungen nur Zuchtgenossenschaftstiere Preise bekommen. Wenn man also in Zukunft mitkonkurrieren wolle, dann müsse man der Viehzuchtgenossenschaft beitreten. Der Redner schildert dann den guten Fortschritt sonstiger Bezirke in der Viehzucht (z. B. Gerabronn) und bespricht die Nachteile der Milchwirtschaft gegenüber der Zucht. Wenn man schöne Färrn habe, solle man diese nicht an den Metzger weggeben, sondern der Aufzucht zuführen. Er sei gerne bereit, den Verkauf zur Zucht geeigneter Färrn zu vermitteln, wie er auch den Mitgliedern bei einschlä-

gigen Fragen mit Auskunft gerne zur Verfügung stehe. Der Redner regte schließlich noch den gemeinsamen Einkauf von Weinsamen an, empfahl die Samenförner selbst zu schrotten und wies auf die Bedeutung der Verwendung von Weinsamen bei der Aufzucht von Färrn hin. Nachdem der Redner noch die Pflichten der Mitglieder der Viehzuchtgenossenschaft erwähnt hatte, schloß er den Vortrag mit dem Wunsche, daß das wenige, was er getoten habe, auf guten Boden fallen möge. Die Versammlung brachte alsdann dem Vortragenden den Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck. Oberamtmann Kommerell und Gutsbesitzer Vint empfahlen den Beitritt zur Genossenschaft. Bei der Diskussion sprach Schultheiß-Schlech-Ueberberg dafür, daß die Färrn mehr in der Gegend gekauft werden sollten. Viehzuchtinspektor Mayer wies demgegenüber darauf hin, wohl die bodenständigen Färrn zunächst zu verwenden, daß aber zur Aufzucht der Aufzucht im Simmenthal sehr notwendig sei.

* Nagold, 22. Febr. Das hiesige Seminar führte heute unter der bewährten Leitung von Herrn Seminaroberlehrer Schmid und der Mitwirkung der drei Konzertsängerinnen Fräulein Johanna Lang, Fräulein Marx-Cloß aus Stuttgart und Fräulein Sophie Wiedemann zum Andenken an die 200. Wiederkehr des Geburtstages von Chr. Gluck, dessen bekannte Oper „Orpheus“ in der Seminarturnhalle auf. Die Klavierbegleitung lag in den Händen von Herrn Seminarlehrer König, der seiner Aufgabe wie alle Mitwirkenden in jeder Hinsicht gerecht wurde. Besonders schön und wirkungsvoll waren die Chöre, in sonderheit der Einleitungschöre der Färrnchor und der Schluß-Triumphchor. Den Orpheus gab Fräulein Cloß, dessen Frau Euridice Fräulein Lang und Amor Fräulein Wiedemann wieder, alle drei mit schöner, klangvoller Stimme und innerer Erfassung ihrer Rollen. Durch das Konstat wurden die Zuhörer in die griechische Sagenwelt versetzt. Der gefeierte Sänger Orpheus verliert seine Gattin Euridice und holt sie mit Hilfe Amors aus den Gefilden des Todes, verliert sie noch einmal auf Grund eines Mißverständnisses von Orpheus Schweigen, das er Amor gelobt hatte, erobert aber die Heißgeliebte noch einmal und führt sie im Triumph ins Land der Lebendigen zurück.

|| Schönwünzach, 22. Febr. (Rutschung. — Gefährliche Wege.) Als der Murgzug gestern früh eben die Station Oberisrot verlassen hatte, stürzte eine größere Felsmasse auf den Bahnkörper. Der Verkehr derzüge ist unterbrochen. Die Personenbeförderung erfolgt in Automobilen. Da der Erdboden mit Regen- und Schneewasser ganz durchtränkt ist, werden weitere Rutschungen befürchtet. — Die Wege sind bei dem heftigen Wetter in sehr schlechter Beschaffenheit und weisen teils große Eiskrusten, teils gewaltige Pfützen auf. Namentlich Autofahrten über die Höhe sind sehr sehr gewagt. In der Nähe der roten Lache ist ein nagelneues Auto aus Baden-Baden auf der vereisten Straße über die Böschung hinabgestürzt. Der Chauffeur und ein Insasse erlitten nicht unbedeutende Verletzungen; die anderen kamen mit dem Schrecken und kleineren Wunden davon. Das Auto wurde schwer beschädigt.

* Calw, 21. Febr. Die heute stattgehabene Ergänzungswahl zum Bürgerausschuß stand unter der Frage: Wohin kommt das Amtsgericht und das Realprogymnasium? Die politischen Parteien hatten zwar ihre Wahlzettel aufgestellt, aber zu den Lokalinteressen keine Parole ausgegeben. Ausgegeben waren 2 Wahlzettel, der eine von der Deutschen Partei und dem Bürgerverein gleichlautend und der andere von der Fortschrittlichen Volkspartei. Auf letztere Partei entfielen von 350 abgegebenen Stimmen 106, auf die beiden ersten Parteien 179 Stimmen. Gewählt wurden Schwannwirt Maier mit 187, Rechtsanwalt Rheinwald mit 184 und Metzger Angele mit 168 Stimmen. Die beiden ersten Gewählten standen auf dem Zettel des Bürgervereins und der Deutschen Partei, letzterer auf dem Zettel der Volkspartei. Der nächste in der Stimmenzahl wäre wiederum ein Mitglied der Deutschen Partei gewesen.



plag.) Das bischöfliche Ordinariat hat nunmehr entgeltig den im Jahre 1900 von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Platz auf dem Graibel als Dombauplatz bestimmt.

Neuflingen, 22. Febr. (Konditortag.) Der Unterverband der Konditormeister des Schwarzwalddistriktes tagte unter der Leitung des Vorsitzenden Albrecht Finckh-Neuflingen in Horb. Er beschäftigte sich vorzugsweise mit der Wirkung der Sozialgesetzgebung auf das Konditorgewerbe, worüber Handwerkskammersekretär Hermann referierte. Er besprach die Errichtung von Jannungs-Krankenkassen, besprach die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und forderte in Bezug auf die Verkaufszeit an den einzelnen Plätzen ein Antragsrecht der Beteiligten. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in der gegen die Heranziehung zahlreicher Konditoreibetriebe zu den Kosten der Handelskammer entschiedener Widerspruch erhoben und die Neuflinger Handwerkskammer gebeten wird, gegen diese der gesetzlichen Grundlage entbehrende Doppelbesteuerung bei der A. Zentralfelle für Gewerbe und Handel und bei den Präsidenten der zuständigen Landgerichte vorstellig zu werden.

Stuttgart, 22. Febr. (Stuttgart-Berlin und zurück.) Nach den nunmehr abgeschlossenen Vereinbarungen der beteiligten Eisenbahnverwaltungen von Württemberg, Baden, Bayern und Preußen werden die beiden neuen Tages Schnellzüge zwischen Stuttgart und Berlin folgende Abfahrts- und Ankunftszeiten erhalten: Ab Stuttgart 1.29 Uhr nachm., an Berlin 11.15 Uhr abends; ab Berlin 7.48 Uhr vorm., an Stuttgart 5.46 Uhr nachm.

Stuttgart, 22. Febr. (Vom neuen Bahnhofsviertel.) Wenn am 1. Juli ein Teil der im Besitz der Eisenbahnverwaltung befindlichen Häuser infolge der Ueberfiedelung der Generaldirektion in ihr neues Verwaltungsgebäude geräumt sind, beabsichtigt, einer Blättermeldung zufolge, die Stadtverwaltung, die bei der Niederlegung der alten Häuser freiverbleibenden Plätze alsbald mit dem projektierten neuen Straßennetz zu versehen. Die fürstlich Donnermarsche Grundstücksverwaltung als Eigentümerin der alten Grundstücke zahlt dazu einen Beitrag von 440 000 Mk. Sobald als möglich sollen die Baupläne auch wieder bebaut werden. Es besteht die Absicht, einen Wettbewerb mit etwa 20 000 Mark Preisen auszuschreiben, um von süddeutschen Architekten Vorschläge für die Bebauung der dem neuen Empfangsgebäude zugewandten Schauffseite zu erlangen. Die Ecke des Bahnhofsvorplatzes und der unteren Königsstraße wird wohl ein großes Hotel ersten Ranges mit rund 300 Betten aufnehmen; daneben dürften Bierpaläste und dergleichen zu stehen kommen. Die Donnermarsche Verwaltung wird hier zur Verwertung des Millionenvermögens ein eigenes Grundstücksbureau errichten und beabsichtigt die Verkaufspreise des Areals etwa den bisherigen Grundstückspreisen in der unteren Königsstraße anzupassen.

Stuttgart, 22. Febr. (Krankenkassen-Verbandstag.) Am 2. März wird hier eine Landesversammlung des Württ. Krankenkassenverbands abgehalten werden, um über den Landesärztl. und den Landesapothekervertrag zu beraten. Auch der Vertrag mit den Zahnärzten und Dentisten steht auf der Tagesordnung.

Friedrichshafen, 21. Febr. (Ein neuer Zepelinkreuzer.) Dem am 7. Februar von hier

ausgegangenen Versuchsanflug 3. 7 folgte rasch ein weiterer Neubau, der 3. 8, der vorläufig noch den Beschriftungen L. 3. 23 führt. Der neue Luftkreuzer war heute vormittag 9.10 Uhr zu seiner ersten Werkstättenfahrt unter Leitung von Betriebsinspektor Dürr und der üblichen Besatzung des Luftschiffbau Zeppelin aufgestiegen. Das Schiff hat die gleichen Größenverhältnisse und dieselbe Motorenzahl wie der 3. 7 und ist als 3. 8 für die Militärverwaltung bestimmt. Sein künftiger Standort wird voraussichtlich Trier sein.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 20. Febr.

Die zweite Kammer nahm heute zunächst den Gesetzentwurf über die Besteuerung der Gemeinden und Amtskörperschaften einstimmig an und befasste sich sodann mit der Anfrage des Zentrums an den Minister des Innern, ob er bereit ist, mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbetriebe für die Milch der Sammelmolkereien dauernde Befreiung vom Erhebungszwang zu gewähren. Der Abg. Schmidberger (Z.) begründete die Anfrage unter Hinweis auf die erheblichen Nachteile, die den Molkereien daraus erwachsen. Minister v. Fleischhauer antwortete, die Bestimmung, wonach die Milch den Tieren nur im erkrankten Zustand verabreicht werden dürfe, stütze sich auf die vom Bundesrat erlassenen Vorschriften, die allerdings mehr auf die ostpreussischen Großbetriebe zugeschnitten seien und die sich namentlich in den Kleinbäuerlichen Betrieben nicht gleichmäßig durchführen ließen. Die Regierung habe deshalb weitgehende Erleichterungen vorgezogen und die Befreiung vom Erhebungszwang trete ein, wenn der Viehbestand einem staatlich anerkannten Tuberkuloseheilungsversahren unterworfen werde, dessen Einführung durch Staatsbeiträge möglichst erleichtert werden sollen. Zu der nun folgenden Beratung der Anfrage stellte der Abgeordnete Körner den Antrag, die in der Verfügung des Ministeriums des Innern zum Reichsviehheilmittelgesetz vorgezeichnete Befreiung vom Erhebungszwang der Milch weitgehend in Anwendung zu bringen und die Tage für die Untersuchung der dem freiwilligen Tuberkuloseheilungsversahren unterworfenen Tiere auf höchstens 30 Bg. für ein Stück festzusetzen. Minister v. Fleischhauer ergab sich dem Wort und betonte, daß er gegen den Antrag des Zentrums und den Antrag Körner in seinem ersten Teil nichts einzuwenden habe. Die größeren landwirtschaftlichen Verbände sollten mit den Tierärzten Abkommen abschließen, um zu erreichen, daß die Kosten für die Einzelhufe nicht zu hoch werden. Eine feste Tage lasse sich seitens der Regierung augenblicklich nicht bestimmen. Sollte der Antrag angenommen werden, so werde die Regierung erwägen, wie diese Frage ohne erhebliche Belastung der Staatskasse sich regeln lasse. Schmidberger (Z.) und Körner (BA.) vereinigten ihre Anträge zu dem einzigen Antrag, die Befreiung vom Erhebungszwang der Milch in Sammelmolkereien zu gewähren, da die durchschnittlichen wirtschaftlichen Verhältnisse derselben eine derartige Berücksichtigung als geboten erscheinen lassen. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen mit dem Zusatzantrag Körner (BA.), die Untersuchungsstare auf höch-

stens 30 Bg. für ein Stück Vieh festzusetzen. Schließlich wurde noch in die erste Beratung eines Nachtrags zur Errichtung weiterer Landgerichtsdirektorstellen für 1914 eingetreten. Nach kurzer Erörterung wurde der Gesetzentwurf, der vier neu zu errichtende Landgerichtsdirektorstellen für die Landgerichte Heilbronn, Tübingen, Rottweil und Ravensburg, wo je eine 2. Zivilkammer errichtet werden soll, vorsieht, zugleich in zweiter Beratung einstimmig angenommen. Schluß 1 Uhr.

Stuttgart, 21. Febr.

In der Zweiten Kammer wurde heute die Einzelberatung des Gesetzentwurfs über die Unfallfürsorge für Körperschaftsbeamte vorgenommen. Den Bericht des Ausschusses erstattete der Abg. Andre (Z.) Bei Art. 1 wurde der Kommissionsantrag angenommen, der alle im Körperschaftsdienst gegen Taggeld oder Gehältern stehenden Personen, Beamte und Unterbeamte, in das Gesetz einbezieht, während der Entwurf nur die Beamten treffen wollte, die ein ständiges jährliches Mindestgehalt von 500 Mk. haben. Zu Art. 3 wurde ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt, der die kinderreiche Witwe der invaliden Witwe hinsichtlich des Mindestbezugs von 350 Mk. gleichstellen wollte. Die folgenden Artikel bis 16 einschließ-lich wurden ohne nennenswerte Debatte nach den Anträgen des Ausschusses angenommen. Ein neu eingefügter Art. 16a handelt von Unfällen bei Ausübung des Dienstes, bei Rettung von Menschen und sonstigen gefährlichen mütigen Handlungen. Der Antrag des Ausschusses wollte den betreffenden Beamten außer den durch Gesetz zustehenden Ansprüchen eine weitere Entschädigung in einer einmaligen Summe oder in einer Zulage zur Jahresrente mit Zustimmung des Ministeriums des Innern gewähren, wobei jedoch die Gesamtsumme das Dienstverdienst nicht übersteigen sollen. Demgegenüber beantragte der Abg. v. Gaus: Hat sich ein Beamter bei der Ausübung seines Dienstes in eine gefährliche Lage gebracht, die ihn auf Lebensdauer dienstunfähig gemacht hat, so hat er Anspruch auf vollen Gehalt. Ist er getötet worden, so steht derselbe Anspruch seiner Witwe (ausgenommen der Fall der Wiederverheiratung) und seinen noch nicht 19 Jahre alten Kindern zu. Gegen diesen Antrag wurden namentlich vom Minister erhebliche Bedenken geltend gemacht. Die Mehrheit des Hauses entschied sich für den Ausschussantrag. Ohne wesentliche Debatte wurden dann noch die Art. 17-22 erledigt. Hierauf wurde ohne Widerspruch eine Resolution angenommen, nach der Personen, die bei Hilfeleistungen im öffentlichen Interesse, bei Amtshandlungen u. verunglückt sind, entschädigt werden sollen, angenommen. Schließlich brachte noch der Abg. Waitutat (Soz.) eine von den Mitgliedern sämtlicher Fraktionen unterzeichnete Resolution ein, die Regierung um Erwägung zu ersuchen, wie Ehrenbeamte der Körperschaften für die bei Ausübung ihres Ehrenamtes erlittenen Unfälle eine ausreichende Entschädigung erhalten können. Minister v. Fleischhauer erklärte, sich über die Resolution noch nicht aussprechen zu können, da das Ministerium noch keine Gelegenheit hatte, zu der Frage Stellung zu nehmen. Die Gesamtabstimmung über den Gesetzentwurf ergab einstimmige Annahme. Schluß 1 Uhr. Freitag, den 27. Febr. nachmittags 3 Uhr: Lichtspieltheater.

Leserbrief.

Teurer Freund, ein seltener Gast,
Den Melonen gleich zu schätzen
Fähig Adner muß du sehn,
Oh' du einen guten hast.

Schranken.

Roman aus dem Offiziersleben
von Marie Elisabeth Gebhard.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am die Bunsch- und Pfannkuchenbude drängten sich die Herren, um sich zu wärmen oder zu stärken. Kinder und junge Mädchen in Pelztoppen und fuchsfarbenen Röcken führten allerlei Figuren aus. Hier lächelte einer das Holländer, fiel dabei wohl auch auf die Nase, dort slog ein junges Paar Hand in Hand nach dem Takte der Musik dahin. Die bunten Uniformen der Offiziere wirkten noch belebender. Die Sonnenstrahlen glitzerten in den Stegen der Schultern oder auf den blanken Knöpfen.

Ganz C. war hier beisammen.
Der erste, der die Gesichtswärme begrüßte, war Hans Kurt. Er war in Potsdam gewesen und hatte einen ganzen Sack voll Neuigkeiten, Grüße und Bestellungen. Er entführte Ilse sofort.

Margot blieb aber auch nicht lange allein, denn der kleine Doktor, der ein sehr gewandter Bäcker war, gefiel sich zu ihr und zeigte sich hocherfreut, daß seine Verordnung so prompt befolgt wurde.

Hans Kurt plauderte seiner Begleiterin allerhand vor. Schließlich fiel ihm ihre Schweigsamkeit auf. Er sah sie prüfend an und entdeckte, daß trotz der frischen, reinen Luft

und der lebhaften Bewegung ihre Wangen blaß waren, und die Augen, die sonst so lebhaft blühten, trübe blickten.
„Sage mal, Ilse, was ist mit dir los? Bist du krank? Du bist so blaß und schweigsam!“

„Es ist nichts, ich habe mich überanstrengt. Ich habe aber eine Bitte an dich, Hans Kurt. Halte mir deine Kameraden fern. Ich kann und will nicht die Nebenwärtige zu ihnen spielen. Es meint's ja doch keiner ehrlich, und hinter dem Rücken lachen sie wohl gar über das dumme Bürgermädchen oder schämen mich der Begner gleich!“

„Aber Ilse, du irrst dich! Neulich sagte noch Batur

„Schweig' von dem! Der ist der schlimmste von euch allen. Und nun leb' wohl. Es ist auch nicht gut, wenn wir beide so lange miteinander reden!“

„Na, ich möchte wohl wissen, wer mir darin etwas zu sagen hätte!“

„Aber über mich redet man!“

„Ach Unsinn, du bist wirklich krank, du siehst Gespenster! Und wegen Batur...“

„Lach, lach! Ich weiß, was ich weiß. Hier sind die Bänke. Grüße Frida und Erni, wenn du schreibst, adieu.“

Als Hans Kurt sich kopfschüttelnd entfernt hatte, erhob sie sich wieder und lief nach der entgegengesetzten Seite. Aber da stieß sie gleich auf Schwalbe.

„Ach, guten Tag, Fräulein Cardellan. Wie geht's? War der Herr Doktor neulich Ihre wegen da? Ich hörte, Sie seien leidend? Doch wohl nichts Schlimmes? Darf ich Sie zu einer Tour auffordern?“

„Heer Leutnant, ich... Sie müssen mir nicht böse sein, aber ich möchte nicht mit den Herren Offizieren laufen, man redet darüber.“

„Mag sein, man beneidet uns.“
„Wohl mehr mich, obgleich ich wahrhaftig nicht zu beneiden bin.“
Sie sagte das so bitter, daß auch Schwalbe sie forschend anblickte. „Aha,“ dachte er, „da stimmt was nicht.“ Laut fügte er hinzu:

„Ich will Sie jetzt nicht stören, fürchte aber, daß Sie heute noch mehr Kameraden abweisen müssen. Sehen Sie, dort kommt gerade Batur auf uns zu.“

„Wo?“ Stieß Ilse erschrocken hervor und wurde bleich vor Aufregung. „Beruhigung, mir ist nicht wohl, ich will lieber nach Hause. Adieu.“

„Adieu und gute Besserung!“

„Danke.“ Sie fuhr in großem Bogen um Gaston herum, der herübergrüßte, den sie aber nicht zu bemerken schien. Als sie zu Margot hinfuhr, wurde sie von anderen jungen Leuten gebeten, mit in einer Schlange zu fahren. Sie wies alle mit der Entschuldigend ab, sie sei leidend und ginge auch bereits heim.

„Margot, ich schnalle ab. Mir ist nicht gut.“

„Sie leben blaß aus, Fräulein Ilse. Es war heute auch für den Anfang genug. Aber Sie können doch allein heimfinden. Fräulein Margot bleibt doch gewiß noch hier.“

„Mir ist es gleich, Herr Doktor, wenn ich nur fortomme.“

Aber sie entging ihrem Schicksal doch nicht.

Als Gaston den letzten Wunsch Schwalbes hörte, fragte er sogleich: „Warum sagst du „Gute Besserung“, ist Fräulein Cardellan krank?“

„Es scheint so. Sie liebt die Einsamkeit und hat auch mich abgemieteten, als ich ihr meine Gesellschaft anbot.“

„Was fehlt ihr?“

„Das weiß ich nicht. Vielleicht weißt du's besser!“

„Ich? Ich habe sie seit dem Basar nicht gesprochen und seit Wochen nicht gesehen, auch nicht mal in den Feiertagen. Ich dachte, sie wäre verreist.“

„Nein, sie war immer da. Aber irgend etwas fehlt ihr. Gott, so junge Dinger sind oft bleichsüchtig.“

„Ich will sie fragen.“

„Tu's nicht, Gaston. Sie ist in schlechter Laune.“
Aber Gaston fuhr doch zu den Bänken zurück und sah auch die Schwärmer dort sitzen. Eben ließ sich Ilse die Schlittschuhe abknallen.
Nach tief er hin und redete sie zum ersten Male seit dem Basarabend an: „Darf ich mich nach Ihrem

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Militärstrafgesetznovelle, die der Kriegsminister von Falkenhayn begründet. Auf einstimmigen Beschluß des Reichstages seien durch Herabsetzung der Mindeststrafen und Einführung der mildernden Umstände die Militärstrafbestimmungen geändert worden. Aus der Eile, mit der feinerzeit das Gesetz erlobigt wurde, seien einige Anzutraglichkeiten entstanden, die durch die vorliegende Novelle beseitigt werden sollen. Eine vollkommene Umarbeitung des Militärstrafgesetzbuches könne erst nach der Neugestaltung des künftigen bürgerlichen Prozessrechts geschehen. Der Minister bittet dem Entwurf zuzustimmen. Der Abg. Brand (Soz.) kritisiert die neue Novelle als fällig und hat gegen sie Bedenken, während der Zentrumsabgeordnete Dr. Spahn beantragt, die Vorlage ohne Erörterung an die Kommission zu verweisen. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt. Die Abgeordneten v. Colter (natl.), Müller-Reiningen (Sp.) und Graf Westarp (konf.) sprechen für die Vorlage, während Fehrenbach (Ztr.) für die Überweisung an die Föderalkommission eintritt. Der Abgeordnete Roske zieht sich bei seiner scharfen Kritik des Militärstrafwesens zwei Ordnungsrufe zu. Der Entwurf geht dann an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. Dann wird die Beratung des Marineetat fortgesetzt beim Kapitel Instandhaltung der Flotte und der Weisen. Eine Reihe von Abgeordneten bringen eine Reihe von Sonderwünschen vor. Bei der Forderung von 10000 Mark für ein Offizierskasino in Kiel beantragt der Abgeordnete Erzberger, die Abstimmung wegen der geringen Befehung des Hauses auszusetzen, da er sonst die Beschlußfähigkeit anzuweisen würde. Dem Antrage wird stattgegeben, im übrigen wird der Marineetat erledigt. Mittwoch 2 Uhr Reichsarchiv, Reichseisenbahnamt, Reichseisenbahnen. Schluß nach 4 Uhr.

Ausland.

Ein russisch-türkischer Zwischenfall.

Konstantinopel, 22. Febr. Ein stellungsplüchtiger türkischer Meutur, der unter der Eskorte von zwei Soldaten nach Stambul transportiert wurde, flüchtete auf dem Wege in das russische Konsulat. Die eskortierenden Soldaten, die in das Konsulat eingedrungen waren, um den Flüchtling zu verhaften wurden im Konsulat als Gefangene zurückgehalten. Nach Informationen aus russischer Quelle sei der Kommandeur des Ministeriums des Innern im Konsulat erschienen, um wegen dieses Vorfalls Entschuldigungen vorzubringen, worauf die beiden Soldaten freigelassen wurden.

Griechisch-türkische Boykott-Bewegung.

Smyrna, 21. Febr. Im Innern des Landes nimmt der Boykott gegen die Griechen zu. Die griechische Bevölkerung beginnt den Boykott erfolgreich zu erwidern. Krämer, Bäcker, Gastwirte und Metzger weisen türkische Kunden zurück. Der Boykott nimmt an zahlreichen Plätzen im Innern immer gewalttätigere Formen an und beginnt sich außer gegen die Griechen auch gegen die Armenier zu richten.

Versuchtes Eisenbahn-Attentat.

Cairo, 21. Febr. In der Nähe des Dorfes Minie wurde ein Attentatsversuch auf den Sonderzug Lord Ritheners, anscheinend von nationalistischer Seite verübt. Es waren starke Balken über die Schienen gelegt. Der Zug, in dem auch der deutsche und französische Gesandte saßen, konnte noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden.

Befinden erkundigen, Fräulein Cardellan? Ich hörte zu meinem Bedauern von Schwalbe, daß Sie leidend seien? — Zu lebenswürdig, doch wüßte ich nicht, was mein Befinden Sie kümmern könnte. — Ah, in der Tat? Berzählen Sie, ich wollte Sie nicht belästigen! Empört machte er auf der Stelle kehrt. Ihm das! — Aber Ilse, warum bist du so ungezogen? — Er soll mich in Ruhe lassen. Er mag sich bei der Wegner, seiner Braut, und bei seinen anderen Freundinnen nach deren Befinden erkundigen. Ich habe mit dem Herrn nichts zu schaffen! — Die Antwort war so laut, daß Gaston sie noch hören mußte. — Auch gut, sagte er. Also Strich unter das Kapitel, Ilse. Ich muß das Mädel vergessen!

Aber so leicht war das nicht, als er hoffte. Er stürzte sich in den Strudel der Vergnügungen. Noch in keinem Winter gab es in der Hautevolee C's so viel Bälle, Theateraufführungen, Schlittensfahrten und Masterraden. Ueberall war Gaston der Entrepeneur, immer hielt er bis zuletzt aus. Ja oft, wenn die Damen die Gesellschaft verlassen hatten, und sich nur noch im Spielzimmer die echten Feuerarten zu einem kleinen Hazard zusammensanden, war er dabei. Er hatte nie gespielt, fand auch kein rechtes Vergnügen daran und tat es jetzt nur, um die Zeit totzuschlagen und durch den Wechsel des Glücks die Gedanken zu beschäftigen und sich zu betäuben. Auch sonstigen langgemiedenen Verkehr knüpfte er wieder an. Er verkehrte häufig mit dem übelbelaudeten Bekmer. Ja, sogar Martha Wegner sah ihn für kurze Zeit scheinbar wieder in ihren Banden. Jetzt nahm er auch gnädig den vordem verschmähten Kasten mit dem goldenen G. L. an, da Martha ihm triumphierend gesagt, Ilse hätte ihn auf ihre Bestellung hin für ein Geschäft gearbeitet. Hätte Martha Wegner geahnt, daß er freilich oft die

Stuttgart, 21. Febr. Das Nachspiel eines Baumglücks. Der schwere Unfall, der sich am Nachmittag des 28. Oktober an einem Umbau in der Marienstraße ereignete und 3 Arbeiter das Leben kostete, hatte ein Nachspiel vor der Strafkammer. Der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt war der Maurerpolier Johann Raich. Als vier Maurer einen etwa 4 Zentner schweren Kunststein in die äußerste Ecke einsetzen wollten, gab das Gerüst nach und stürzte ein. Zwei Maurer wurden erschlagen, während ein dritter später seinen schweren Verletzungen erlag. Ein vierter erlitt einen Beckenbruch und war 8 Wochen arbeitsunfähig. Dem Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, daß, wenn er das Gerüst vorher besichtigt hätte, er die mangelhafte Versteifung hätte sehen müssen und womöglich anwesend bleiben sollen. Er machte geltend, daß das Gerüst den Anforderungen entsprochen habe. Es sei möglich, daß ein Arbeiter eine Klammer herausgeschlagen habe. Sogen den weiteren Vorwurf führte er ins Feld, daß er an eine andere Stelle des Baues gerufen worden sei, währenddessen die Arbeiter mit dem Einsetzen begonnen hätten. Die Strafkammer kam zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Graf Mielzynski freigesprochen.

In dem Prozeß gegen den Grafen Mielzynski wurde der Angeklagte von der Anklage des Mordes an seiner Gattin und seinem Neffen freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Von Nah und Fern.

Schlechter Scherz und seine Folgen. Unter den Schaulustigen bei der augenblicklich in Brüssel stattfindenden Messe befindet sich auch eine Menagerie, deren Besitzer täglich die Eskorten derselben in feierlichem Umzuge durch die Stadt führen läßt. Als gestern Kinder die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den üblen Scherz, einem Elefanten seine braunbraune Zigarre unter den Rüssel zu halten. Das erschrockene Tier ließ einen markdurchdringenden Schrei aus und veretzte dem Unvorsichtigen einen derart heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß er etwa 10 Meter weit geschleudert wurde, wo er benimmungslos liegen blieb. Der Zustand des jungen Menschen ist besorgniserregend, da er innere Verletzungen erlitten hat.

Der im Eisenbahnabteil liegen gelassene deutsche Mobilisierungsplan — kein Faschingscherz! Den Gipfel aller heutigen Faschingsmedelungen hat die Pariser Presse mit einer von ihr allerdings sehr ernst gemeinten Notiz erreicht, aber darum gerade ist die Geschichte so spassig. Also im „Homme libre“ erzählt ein französischer Offizier, er habe bei einer Fahrt durch Deutschland in einem Eisenbahnabteil eine Mappe gefunden, deren Inhalt sich als ein deutscher Mobilisierungsplan erwies! Der Plan trug die Randbemerkung (von wem, wird nicht gesagt): „Gut für den Augenblick. 20. November 1913.“ — In der Tat: Die Notiz ist gut für den Augenblick.

Zugsammenstoß in Jallien. Der von Turin in Rom ankommende Schnellzug ist bei Grosfeto mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Drei Reisende wurden getötet, sechs schwer verletzt.

Wieder einmal ist ein junger Deutscher in der Fremdenlegion erschossen worden. Vor fünf Jahren hatte sich ein junger Mann aus Remagen für die Fremdenlegion anwerben lassen. Nach einigen Jahren wurde er wegen Gehorhamsver-

stöße Arbeit betrachtete, daß aber nicht ihr eigenes blondes, sondern ein von schwarzem Haar umrahmtes Antlitz dabei vor seinem Bewußtsein aufstieg, sie hätte sich ihrer Gabe nicht gefreut.

Niemand freilich lächelte in höhnischen Worten Gaston über das Rencontre zwischen Martha und Ilse auf, und nun brach er für immer mit Martha, aber auch der Weg zu Ilse war ihm versperrt. Das trieb ihn immer weiter bergab in dem eingeschlagenen Wege. Häufiger suchte er in der Dämmerung das Kontor von Nathan & Co. auf, um sich aus der Geldverlegenheit zu helfen.

Wald aber blieben in dem kleinen Neste diese Besuche nicht mehr geheim. Die Ordnungen erzählten es den Dienstmädchen, diese den Herrschaften, und an allen Bierischen und Kaffeetränzchen zeigte sich Frau Fama an der Arbeit, das Gerücht lawinengleich zu vergrößern.

Ilse hatte sich fast ganz von allem Verkehr zurückgezogen. Die Schulfreundinnen nannten sie hochmütig und wußten nichts mit ihrer schweigsamen Art anzufangen. Die Offiziere fühlten sich in ihrem Kameraden brüskiert und grüßten kaum noch. Selbst Hans Kurt wagte nicht, den Verkehr aufrechtzuerhalten und begnügte sich mit einem stummen Gruß.

Nur Leutnant Schwalbe in seiner ruhigen Weise sah tiefer. Er sah, wie diese zwei Menschenfinder, die so füreinander geschossen schienen, sich an den eisernen Trennungsfetten des Standesunterschiedes wunderten und sich in ihrem Trost die Schranken sogar erhöhten.

Schwalbe suchte Gaston von dem unaufhaltbaren Wege nach abwärts zurückzuhalten. Aber Gaston wies allen Rat zurück. Erst ein anderes Ereignis sollte ihm den Abgrund zeigen, dem er in blinder Hast zuwies.

Der Frühling in der Natur hatte Ilse ruhiger werden lassen. Welche Spaziergänge lenkten ihren Sinn ab. Sie lebte wieder auf und nahm an anderen Dingen Interesse. Besonders freute sie sich der wachsenden Zuneigung, welche sie zwischen Margot und Dr. Simon entstehen sah.

weigerung zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt. Er entfloh mit mehreren Deutschen, wurde aber von Arabern eingefangen, der Militärbehörde ausgeliefert und zum Tode verurteilt. In Sidi bel Abbas in Ägypten wurde er erschossen. Das Urteil und die Mitteilung von seiner Vollstreckung wurde jetzt der Schwester des Erschossenen vom französischen Kriegsministerium zugesandt.

Vermischtes.

Das Nasenbluten. Das beste und einfachste Mittel, welches jederzeit überall in Hülle und Fülle vorhanden ist, bildet die frische, möglichst kalte Luft, welche man recht tief und schnell durch die Nase einatmet, kurze Zeit in der Lunge zurückhalten und dann rasch durch den Mund ausstoßen muß. Dies wird 20 bis 30mal wiederholt. Solche Atemhaltung stellt in dem ungeheuer erweiterten Lungeninnern eine Art von Saugpumpe her, deren Wirkung sich mit der eines riesigen Schröpfkopfes vergleichen läßt, welcher das Blut dorthin zieht und dadurch die Adern der Nase und des Kopfes ziemlich blutleer macht. Diese Lungenkraft ist so gewaltig, daß man die von ihr angeregte Blutströmung bis hinunter in die Füße verfolgen kann. Legt man bei jemanden, der die Atemhaltung möglichst kräftig und schnell vornimmt, das Hörrohr an die Leistenengegend über dem dort an der Oberfläche verlaufenden Blutaderstamm, so hört man die Blutbewegung darin ordentlich wirbeln. Auch hält der mächtig durch die Nase eingezogene Luftstrom das Blut eine Zeitlang in derselben zurück und bringt es durch die Kältewirkung leichter auf der Wunde zum Gerinnen. Die Arme hält man stets hoch über den Kopf. Befindet man sich im Zimmer, so stellt oder legt man sich, auch im Winter, ans offene Fenster. Der Kopf darf dabei nie gebeugt sein, weil eine abschüssige Haltung dem Blutausfluß aus der Nase entschieden Vorschub leistet. Wirksam unterstützen kann man diese Kur, indem man die Füße mit Weiden und heißes Fußbad erwärmt, wodurch das Blut von oben abgelenkt wird. Dies ist das beste und einfachste Mittel gegen Nasenbluten, welches man stets zuerst anzuwenden sollte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Febr. (Schlachtochtmart.) Zugetrie den 144 Großvieh, 103 Rälber, 420 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 82 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von — bis — Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 94 bis 98 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 88 bis 91 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Rälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Rälber: 1. Qualität a) beste Saugälber von 103 bis 107 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugälber von 97 bis 101 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugälber von 88 bis 94 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 64 bis 65 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fetts von 62 bis 63 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kauf. Druck und Verlag der W. Neff'schen Buchdruckerei, K. t. u. f. g.

Der kleine Doktor suchte jede Gelegenheit, die Schwester zu sehen.

Bald machte es Ilse Spaß, den deus ex machina zu spielen und durch halbhingeworfene Bemerkungen ihm Ziel und Stunde ihrer täglichen Wanderungen zu verraten.

Da tauchte denn fast immer der junge Arzt zu Fuß oder Rad auf, oder er wagte es sogar hin und wieder, sie zu einer Fahrt in seinem Zyklopedon aufzufordern.

So schien Ilse bald völlig genesen, man hätte glauben können, die Flamme, die in ihrem und auch die, die in Gastons Herzen emporgelodert war, sei erloschen.

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Ein harter Vrat. Der in Heilbronn erscheinenden „Schwäbischen Tierbörse“ wird geschrieben: Eine Bekannte von mir in Dentendorf hatte eine Gans 1888er Brut, die jedes Jahr noch ihre Brut mit Erfolg machte, nur letztes Jahr fehlte es scheint an der nötigen Wärme, da brachte sie nichts mehr raus. Der Besitzer wollte ihr das Gnadenbrot geben. Als ich aber dieser Tage nach ihr fragte, meinte der Mann: o, die habe ich nicht mehr, als ich vor drei Wochen heimkam, hat sie eine bekannte Händlerin (die den Stuttgarter Markt besucht) meiner Frau um einige Mark abgekauft! Ich habe gleich geschimpft, aber jetzt ist es schon so! — Was mag die Köchin angewendet haben, um dies junge, zarte Gänschen von fern mit ihren 26 Jahren weich zu bringen. Ich habe stets mit Vergnügen die Gans beobachtet, um zu sehen, wie alt so ein Tier werden kann, nun hat sie so ein tragisches Ende genommen!



Gesellen-Prüfungen 1914.

Die Anmeldungen zu den in den Monaten März und April ds. J. stattfindenden Prüfungen sind bis **spätestens 7. März** an die Vorsitzenden der zuständigen Prüfungsausschüsse einzureichen. Formulare dazu werden den Lehrherren, deren Lehrlinge bei uns angemeldet sind, direkt zugesandt. Weitere Formulare können unentgeltlich vom Bureau der Handwerkskammer und von dem unten genannten Herrn bezogen werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 5 Mk. Sie ist **wonöglich bei Hebergabe** der Anmeldung an den Vorsitzenden zu entrichten. Jede gewünschte Auskunft erteilt der Vorsitzende der Gesellenprüfungs-Ausschüsse Herr **Privatier Nieker in Altensteig**.

Die Lehrlinge aus dem Oberamt Nagold, Neuenbürg, Calw, Freudenstadt haben ihre Gesellenprüfung in **Calw** abzulegen.

Wie machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die **gesetzliche Verpflichtung hat**, seinen Lehrling zur Ablegung der Prüfung anzuhalten.

Reutlingen, den 20. Februar 1914.

R. Vollmer.

R. Hermann.

Deckensfrau Oberamt Calw.

Eichen- und Tannen-Nutzholz-Verkauf.

Im Submissionsweg werden verkauft: Säg- und Laugholz 1180 Stk mit I. Kl. 32 Fm., II. Kl. 165 Fm., III. Kl. 346 Fm., IV. Kl. 188 Fm., V. Kl. 150 Fm., VI. Kl. 48 Fm.

Das Holz ist in 14 Lose eingeteilt, die Offerte sind nach der h. Forstjare für Wildberg in % ausgedrückt je auf die einzelnen Lose oder auf das Ganze bis **längstens Samstag, den 28. Febr. ds. J. abends 8 Uhr** beim Schulh.-Amt einzureichen. Außerdem wird verkauft je von vormittags 9 Uhr an, am **Montag, den 2. März ds. J. 400 St. Eichen** mit 200 Fm., worunter 35 Stk von 1-3¹/₂ Fm., dabei sehr schöne Kästereichen und **150 St. eichene Stangen**. Verkauf im Wald. Zusammenkunft im Ort.

Am **Dienstag, den 3. März**, vorm. von 9 Uhr ab auf dem Rathaus **150 St. tannenes Bau- und Sägholz** mit 120 Fm., worunter 22 St. sehr schöne Forchen. Nachmittags von 1 Uhr ab im Wald **400 St. meistens fichtene Bau- und Hagstangen** und **500 St. fichtene Hopfenstangen**.

Ausgabe wollen beim Waldmeister rechtzeitig bestellt werden.

Gemeinderat.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die für den Um- bzw. Neubau eines Wohnhauses des Herrn **Rudolf Böding**, Sägewerksbesitzer in **Ulmtesmühle**, Gemeinde Grömbach, erforderlichen Bauarbeiten sollen im Afford vergeben werden.

Die Affordunterlagen sind auf dem Bureau des Herrn **Rudolf Böding** zur Einsichtnahme aufgelegt und sind diesbezügliche Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, ebendortselbst bis

Donnerstag, den 26. ds., nachmittags 1 Uhr

einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung stattfindet, welcher die Bewerber betrauen können.

Freudenstadt, den 23. Februar 1914.

Die Bauleitung:

Oberamtsstraßenmeister **Bernhardt**.

Altensteig.

THEE-MESSMER

Feine englische Mischung in Staniolpakets zu Mk. 3.20, 1.70, 85, 40

feine russische Mischung in Staniolpakets zu Mk. 3.90, 2.—, 1.10, 50

Lipton-Thee

grüne Packung zu Mk. 1.90 und 95 Pf.
gelbe Packung zu Mk. 1.60, —.80, —.45
rote Packung zu Mk. 1.30, —.65, —.35

Siva-Thee Spezialmischungen

in Pakets à 50 Gr. Inhalt zu 25, 30, 40, 45, 50 Pf.
à 100 „ zu 50, 55, 60, 65, 70, 80, 100 „
à 250 „ zu 1.25, 1.40, 1.50, 1.80, 2.30

Den Liebhabern einer guten Tasse Tee angelegentlich empfohlen.

Chr. Burghard jr.

Frachtbriefe sind zu haben in der **W. Nieker'schen Buchhandlung.**

Wir empfehlen als rentable Kapitalanlage

4¹/₂ % igen zu 105 % rückzahlbare Obligationen der deutschen Eisenbahngesellschaft, A.-G. in Frankfurt a. M.,

welche zum Handel und zur Notiz an der Frankfurter Börse eingeführt sind und welche wir bis auf Weiteres zum jeweiligen offiziellen Kurse

derzeit 100 %

franko aller Spesen erlassen.

Die Obligationen sind in Stücke à Mk. 500, 1000 und 2000 eingeteilt

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

R. Forstamt Hoffstett.
Telefon: Calw-Neuweiler 3.

Beigholz-Verkauf

Im schriftlichen Aufsteig

am **Mittwoch, den 4. März** vorm. 11 Uhr in der Rehmühle aus Gut **Ugenbach I.** 28, 29, 30, 43, 44, 52, Gut **Rehmühle II.** 6, 7, 20, Gut **Michelberg II.** 67, 68, 71, Gut **Hoffstett IV.** 2, 3. Km.: buchen 40 Brägel, 61 Ausschuh, Nadelholz 332 Ausschuh und Kibtruch.

Die Bedingungen sind in den Losverzeichnissen enthalten, welche unentgeltlich versandt werden. Wegen nur kleineren Bedarfs ist Losverzeichnis beim Forstamt oder den Forstwarten einzusehen.

Altensteig.

Rein reelles Schweine Schmalz

das Pfund zu 80 Pf.

bei **Ludwig Brenner, Metzger** beim Waldborn.

Altensteig.

Eine sommerliche Wohnung

hat bis **1. April** zu vermieten **G. Wolf, Bäckermeister.**

Ein ordentlicher

Junge

der Lust hat, die **Möbelschreinerei** zu erlernen, kann bis Frühjahr eintreten bei

Chr. Holzäpfel mech. Möbelschreinerei **Chausen.**

Michelberg.

Ein jüngeres Mädchen

wird für sofort gesucht. **Guft. Frey.**

Ein braves, fleißiges

Mädchen

von **14-16 Jahren**, wird in kleineren bürgerlichen Haushalt auf **1. März** oder später gesucht.

Frau Ernst Vacher Unterzeigenbach.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch **(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)** zu haben in allen Apotheken.

Landw. Bezirksverein Calw.

Nächsten **Dienstag, den 24. Februar**, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus zum **Lamm** in **Wörlingen** eine Versammlung statt, in der Herr **Obergeometer Gaertner von Wildberg** einen

Vortrag über Feldbereinigungsweisen halten wird. Jedermann ist hierzu freundlich eingeladen **Calw, den 18. Februar 1914**

Vereinsvorstand:
Regierungsrat **Sindet.**

Nielingshausen-Pfalzgrafenweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer ehelichen Verbindung auf

Dienstag, den 24. Februar ds. J. im Gasthaus zum „Lamm“ in **Pfalzgrafenweiler** freundlichst einzuladen.

Ernst Kunzi

Schuhmacher
Sohn des Gottlieb Kunzi
Webers in Nielingshausen.

Friederike Haizmann

Pflanztochter des
Jakob Bräunle Schuhmachers
in Pfalzgrafenweiler.

Kirchgang um **12 Uhr.**

Nachhochzeit findet keine statt.

Ungeheilte finden Heilung

in allen Fällen.

M. Schulz

Praktiker f. naturgemäße Heilweise mit Tierpraxis **Wildberg**, Telefon 5.

In **Altensteig** in Zeitbbs **Gasthof „Krone“ Mittwoch** von 10 bis 1/3 Uhr Sprechstunde.

Altensteig.

Schönes 6 Monate altes

Stierkalb

hat zu verkaufen

Sehr, Kunstmühle.

Besenfeld.

Am **Altensteiger Markt** entlieh mir mein

Daushund

mit braunen Abzeichen, über dessen Verbleib bittet um Nachricht



G. Pfeifle.

Gebet- und Predigtbücher

empfehlen die **W. Nieker'sche Buchhandlung.**

Altensteig.

So lange Vorrat empfiehlt von frisch eingetroffener Sendung

la. **Leinmehl 40 %** per Str.
la. **Maissölmehl** zu 8 Mk.
la. **Bayerische Malzkeime** per Sack zu 6 Mk.

Ferner:

la. **Corfmetasse**
la. **Reisfütterermehl**
la. **Sesammehl**
la. **Mohnmehl**
la. **Fütterkalk A. und B.**
la. **Kälberin**

Schweinemastpulver und **Salzleddrollen.**

la. **Thomasmehl** und **Kainit**
la. **Knoddenmehl**
la. **Schwefels. Ammoniak**
la. **Kalifalz**
la. **Düngeralkali**
la. **Feldergips**

zum billigsten Tagespreis

G. Schneider

Tel. 9.